

MEIN AUSLANDSSEMESTER IN ISRAEL

Hm, Israel... Kennt man doch aus den Nachrichten - Das war mein erster Gedanke, als ich die E-Mail von AIANI in meinem Postfach fand. „Gefahrengebiet, Raketenbeschuss, Unruhen“, mein Bild des Nahen Ostens war zunächst negativ von den Medien geprägt und der Reiz, dort hinzugehen, eher subtil. Vielleicht war es gerade diese Einstellung, die mich dazu animierte, mich näher informieren zu lassen. Begeistert ging ich von der Informationsveranstaltung nach Hause und wollte neben den akademischen Möglichkeiten, mehr über das Land erfahren. Also Laptop auf, Google-Suche, Israel Doku an. „Tel Aviv ist wie Berlin am Meer“, klingt nice, „Jerusalem - Die gespaltene Stadt“, klingt außergewöhnlich, „Effiziente Wege in der Wüste Gemüse herzustellen“, klingt faszinierend. Innerhalb weniger Tage wurde aus Neugier Interesse, aus Interesse ein Herzenswunsch. Nun wollte ich unbedingt nach Israel!

Ich bewarb mich und bekam von AIANI eine positive Rückmeldung. Ehe ich mich versah, stand ich mit Koffer und Rucksack am Flughafen in Tel Aviv. Von dort aus machte ich mich auf den Weg nach Be'er Sheva, wo ich meine nächsten Monate verbringen durfte. Von Minute eins war ich beeindruckt vom Land, der Kultur, dem Essen! Die ganze Atmosphäre war komplett anders als jegliches, was ich bis dato kannte. In den nächsten Wochen reiste ich mit Freunden aus dem Austauschprogramm der Universität durch Israel und war erstaunt von seiner Vielseitigkeit. Morgens im Norden Ski fahren auf dem Mount Hermon und abends in Eilat bei 25 Grad ins Meer springen - In Israel kein Problem. Alles, was einen davon trennt, sind vier Stunden Autofahrt. Denn Israel ist gerade mal so groß wie Bayern und scheint trotzdem so facettenreich wie Neuseeland.

Für mich besonders wichtig, wenn ich in anderen Ländern unterwegs bin: die Esskultur. In Israel kommen die Einflüsse ganz vieler Kulturen zusammen. Das spiegelt sich nicht nur in den unterschiedlichen Völkergruppen wieder, sondern auch in der Küche. Von libanesischem Reis über arabisches Kabab bis hin zu äthiopischen Injera ist alles vertreten. Die Leibgerichte der Israelis, Hummus und Falafel, unterscheiden sich von Restaurant zu Restaurant und lassen jeglichen Kichererbsenbrei, den man im europäischen Supermarkt bekommt, als abgelaufene Zahnpasta zurück. In keinem anderen Land habe ich so gut - und vermutlich auch so gesund - gegessen wie in Israel. Die Vielfalt und Kreativität, mit der die Zutaten verwertet werden, sind unbeschreiblich und allein schon eine Reise wert.

Doch nicht nur Landschaft und Essen sind einzigartig, sondern ebenso die Menschen und die politische Lage sind eine Besonderheit für sich. Das Aufeinandertreffen von verschiedenen Glaubensrichtungen führt zu Reibungen, die im Alltag spürbar sind. Auch wenn in Jerusalem durch die Augen eines Unbeteiligten das Zusammenleben harmonisch zu sein scheint, wird man beispielsweise in Hebron regelrecht an die Hand genommen und über die angespannte Situation aufgeklärt. Durch den Austausch mit den Menschen in Israel und in Palästina konnte ich einen tieferen Einblick in den Konflikt zwischen den Völkern gewinnen und ein besseres Verständnis über Politik im Land entwickeln, die in den Nachrichten nur oberflächlich behandelt wird. Doch trotz aller Differenzen haben die Menschen eines gemeinsam: ihre Gastfreundlichkeit, durch die sich jeder Ort für einen wie zu Hause anfühlt.

Alles in allem war mein Auslandssemester in Israel sicherlich eine der interessantesten und prägendsten Phasen meines Lebens. Jeder, der die Gelegenheit bekommt, dort eine längere Zeit zu verbringen, sollte sich diese Chance nicht entgehen lassen. Ich selbst kann es kaum erwarten, hoffentlich bald von meinen Freunden in Be'er Sheva, Tel Aviv und Jerusalem bei einem Teller frischen Hummus auf den neuesten Stand ihres Lebens gebracht zu werden und kann AIANI nicht genug danken, dass sie mir solch eine Erfahrung ermöglichen haben!



Photos and Report by Ari H.



Photos and Report by Ari H.